**Der Wald im Wandel**

**Mehr als 40 Prozent der Tiroler Landesfläche ist mit Wäldern bedeckt. Diese laden nicht nur zu Spaziergängen ein, sondern erfüllen auch eine wichtige Schutzfunktion. Intakte Wälder können zerstörerische Muren, Steinschläge und Hangrutschungen vermeiden. Was braucht es also für einen klimafitten Wald?**

In den letzten Monaten zeigte sich, was Klimawissenschaftlerinnen und –wissenschaftler schon lange ankündigen: Wegen der Klimakrise treten verstärkt längere Trockenphasen und auch Starkniederschläge auf. Dazu steigt die Durchschnittstemperatur im Alpenraum, bedingt durch die Topografie, überdurchschnittlich stark. Durch die höhere Temperatur wird mehr Wasserdampf in der Luft gehalten, der sich wiederum in Form von Niederschlägen bemerkbar macht. In Folge treten immer öfter Hochwasser, Hangrutschungen und Muren auf den Plan. Einen natürlichen Schutzwall bildet der Wald. Doch nur ein gesunder und intakter Wald, kann seine Schutzfunktion erfüllen.

**Was braucht ein klimafitter Wald?**

In den nächsten Jahrzehnten wird sich, insbesondere in niederen Lagen, die Baumartenzusammensetzung stark ändern. Die, aufgrund des schnellen und geraden Wuchses, forstwirtschaftlich so beliebte Fichte kann als Flachwurzler mit längeren Trockenperioden nicht umgehen. Die Forstexpertinnen und -experten sehen in Mischwäldern aus Laubbäumen die Zukunft. Dafür werden zum Standort passende Laubbauminseln angelegt, die vor Wildverbiss geschützt sind und schrittweise ihre Samen weiter ausbreiten.

**Das sind die Baumarten der Zukunft. Erkennt Ihr sie?**

1. Ich bin einer der ersten, ein Pionier! So wie die Birke, Pappel oder Vogelbeere kann auch ich mit wenig oder saurem Boden umgehen und bereite für die nach mir Kommenden den Boden auf.
2. Ich bin anspruchsvoll, bei mir muss der Boden passen. Der saure Boden, den Fichten oft hinterlassen, ist nichts für mich. Aus meinem Holz kann Vieles – sogar Musikinstrumente – gemacht werden.
3. Ich bin der zweithäufigste Nadelbaum in Tirol und v.a. in höheren Lagen zu finden. Mein Holz findet Einsatz im Haus und auch auf Fassaden.
4. Ich bin der häufigste Laubbaum in Mitteleuropa und setze mich meist gegen die Konkurrenz durch. Zu trocken darf es bei mir aber auch nicht werden.
5. Ich werde auch die Standhafte genannt, mich haut so schnell nichts um. Meine Pfahlwurzel reicht weit in den Boden und damit bekomme ich noch Wasser, wenn andere schon im Trockenen sitzen.

**Auflösung:**

1. Erle
2. Ahorn
3. Lärche
4. Buche
5. Eiche

**Presserückfragen: Michael Steger, Klimabündnis Tirol** | michael.steger@klimabuendnis.at | 0512 583558-18

**Baumgrafiken:** © Ed Hölzel - Wien